

## **U an ALLE (22.11.2019)**

Hi F., [...] Mit Deinen *politischen* Einschätzungen bin ich d'accord, ergänzungsbedürftig erscheint mir die Rolle der Arbeiterklasse. [...] Wenn wir vom modernen Proletariat reden, von dem MuE ausgehen, dann findet sich dieses in den Ländern, die über eine kapitalistische Produktion verfügen und fähig sind, mit bestimmten Produkten auf dem Weltmarkt zu dominieren und die Konkurrenz zeitweise auszustechen. [...] [I]m Maghreb habe ich versucht zu erkunden, wovon die Leute überhaupt leben [...]. Was die Landwirtschaft betrifft, finden wir dort Gutsherren, Pächter und mehr oder weniger subsistente Bauern, zwar kapitalistische Landwirtschaft, aber kaum industrielle Produktion, und wenn, dann Rohstoff-Produktion. Abgesehen von den Dienstleistungen für den Tourismus. Wenn also von der Arbeiterklasse die Rede ist, dann müßte diese spezifiziert werden etwa in der Richtung, wie KM. in KAP III von der prekären Klasse der Landarbeiter spricht, die zusätzlich ein kleines Stück Land pachten, um subsistent zu produzieren, oder von den Pächtern, die von den Grundherren herabgedrückt werden, und dem Handelskapital, das aber nur vermittelt über den Weltmarkt überhaupt im Zusammenhang mit dem industriellen Kapitalismus wirksam werden kann. Am Flaschenhals zwischen innerem Markt und Weltmarkt, sitzen dann die Clans wie der Assad-Clan einer ist, die die Hand aufhalten...

FE., der sich in den späten Achtzigern über den Sozialismus in Europa Gedanken macht, kam zu dem Schluß, daß die Industrieländer diese Länder (der späteren 'Dritten Welt') ins sozialistische Schlepptau nehmen sollten. Das hat nie geklappt, drückte aber auch die Verlegenheit aus, wie das sozialistische Europa es mit diesen Ländern halten soll. Vielleicht besteht heute zum ersten Mal die Situation, daß diese Länder durch die revolutionäre Entwicklung, die sie nun *selbsttätig* durchmachen (und ohne in einen Weltkrieg eingespannt zu sein), viel näher als je zuvor an die 'westliche' industrielle Arbeiterklasse herangerückt sind. Gerade dann spielten die *politische* Entwicklung und die veränderten Verhältnisse in den Beziehungen zueinander eine Schlüsselrolle. Der Marxismus zeichnet sich gerade dadurch aus, daß das Politische, das MuE spätestens seit 1848 untersucht und sich ständig darüber ausgetauscht haben, von diesem schlichtweg ausklammert wird, und, nicht nur, was die von ihm vernachlässigte Rolle Rußlands in Europa betrifft, zur Kommentierung ihrer täglichen Zeitungslektüre degradiert wird. Diese in ihre Politik einzubeziehen, wäre nicht nur eine neue, sondern auch eine *politische* 'Marx-Lektüre': Im Politischen drückt sich der Reifegrad der kapitalistischen PWeise aus und darin wiederum derjenige der proletarischen Revolution... Dieser Zusammenhang ist, wie ich zugeben muß, gar nicht so einfach herzustellen. Auf

jeden Fall sollte vermieden werden, daß das Proletariat in Middle East wie der deus ex machina auf der Bildfläche erscheint, und alle komplizierten Probleme dann gelöst sind...

Mit revolutionären Grüßen

U.

### F an U (24.11.2019)

hallo u.,

[...] die grobe wirtschaftliche charakterisierung von libanon, irak und iran als "schwellenländer" und das vorhandensein eines "industriellen sektors" ([https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_L%C3%A4nder\\_nach\\_Wirtschaftsstruktur](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Länder_nach_Wirtschaftsstruktur)) rechtfertigen für mich zumindest auf den ersten blick, für diese länder einen zusammenhang zwischen bürgerlicher und proletarischer revolution anzunehmen. ich habe mich dabei an dem urteil von marx über die deutschen zustände vor der revolution 1848 und ihrer mischung moderner und anachronistischer verhältnisse orientiert.

[...]

viele grüße

f.

### U an F (24.11.2019)

Hi F., wenn Du Dich per Analogieschluß für den NO und speziell den sog. Arabischen Frühling auf 1848 beziehst, trifft das einen Teil der dort herrschenden Zustände und deckt sich auch mit meiner vom Alten Antiimperialismus stark beeinflußten Einschätzung. Und da Du aber auch ein starkes Gewicht auf die Arbeiterklasse legst, stellt sich die Frage, von welcher Arbeiterklasse und welchem Entwicklungsstand der Arbeiterklasse wir im NO auszugehen haben. Das bleibt in meiner Mail vom 22.11. noch ziemlich verwaschen formuliert. Wenn ich von KAP III, 640, ausgehe, so schreibt KM., daß abgesehen von der Benachteiligung der Pächter durch die Grundeigentümer **"eine viel allgemeinere und wichtigere Tatsache aber die Herabdrückung des Arbeitslohns der eigentlichen Agrikulturarbeiter unter sein normales Durchschnittslohniveau (ist), so daß ein Teil des Arbeitslohns dem Arbeiter abgezogen wird, einen Teil des Pachtgeldes bildet, und so unter der Maske der Grundrente dem Grundeigentümer statt dem Arbeiter zufließt."** Diese Analyse beschreibt exakt den Zustand der Arbeiterklasse auf dem Land, wenn überhaupt in Bezug auf diese Länder, und bei Abwesenheit einer nach kapitalistischen Maßstäben hoch entwickelten industriellen Produktion, von einer

Arbeiterklasse geredet werden kann.. Es war also sehr wichtig, daß Du die Arbeiterklasse abweichend von dem üblichen 'Dritteweltismus' (so nenne ich das mal), gegen den auch ich nicht gefeit bin, in unsere Diskussion eingebracht hast. Aber wenn wir von der Arbeiterklasse in solchen Ländern wie Syrien reden, sollten wir hinzufügen, welche Arbeiter das sein sollen. Auf S. 641 (KAP III) verweist KM. auf das 23. Kapitel in KAP I und den Unterpunkt **e) Das britische Ackerbauproletariat**. Dort heißt es, 701: "**Der antagonistische Charakter der kapitalistischen Produktion und Akkumulation bewährt sich nirgendwo brutaler als in dem Fortschritte des englischen Landbaus (Viehzucht eingeschlossen) und dem Rückschritte des englischen Landarbeiters.**" Wahrscheinlich sollten wir in den Ländern des Magreb und Makhrek von dem Vorhandensein einer ähnlich zu bestimmenden Arbeiterklasse ausgehen, wenn wir davon überzeugt sind, diese in den Mittelpunkt unserer revolutionären Strategie zu stellen.  
[...]

Mit revolutionären Grüßen

U.